

# Die Versöhnung des Menschen mit Gott

## Studie 3

::Seite 73::

### **Der Mittler der Versöhnung "Der Eingeborene."**

Wer ist er? -- Der Logos, ein Gott. -- Der Eingeborene vom Vater. -- Das Zeugnis der Bibel. - - "Er, der da reich war." -- "Ehe Abraham ward, bin ich." -- "Der erste und der letzte." -- "Jehova besaß mich im Anfang." -- Der Logos ("das Wort") ward Fleisch, nicht: wurde in Fleisch gekleidet. -- Er erniedrigte sich selbst. -- Er, "der da reich war, ist um unseretwillen arm geworden." -- Dieses Zeugnis ist keine Heuchelei. -- Das Betragen unseres Herrn war nicht trügerisch. -- "Der Heilige", "Schuldlose", "Unbefleckte", "von Sündern abgesondert."

"Denn Gott ist EINER, und EINER Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum LÖSEGELD FÜR ALLE." -- 1. Tim. 2:5, 6.

Je höher wir das Versöhnungswerk -- unsere Wiederaussöhnung mit Gott und das Sühnopfer, durch welche sie ermöglicht wurde -- schätzen lernen, um so höher achten wir auch ihn, den der himmlische Vater zur Sühnung unserer Sünden gesetzt hat, unseren Wiederhersteller und Lebensspender. Es ist daher, wenn wir an die Frage herantreten: Wer ist dieses große Wesen, das der Vater so hoch geehrte hat, und das durch Gottes Gnade unser Erlöser und Heiland geworden ist? von erster Wichtigkeit, daß wir vollständig überzeugt sind, hierüber nichts wissen und zu keinem Schluß kommen zu können, es sei denn, das Wort Gottes belehrt uns darüber. Ferner gereicht es uns sehr zum Segen, wenn wir gleich am Anfange unserer Untersuchung uns daran erinnern, was der Apostel von der Erhabenheit dieses Mittlers und der ihm gebührenden Ehre sagt. Wir lesen: "Ihn hat Gott hoch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist," -- "auf daß alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren." -- Philipper 2:9; Joh. 5:23.

Wenn wir nun die Schrift sorgfältig daraufhin durchforschen, was sie über unseren Herrn Jesus sagt und nicht sagt, so finden wir, daß ihr Zeugnis übereinstimmend und befriedigend ist. Wir führen zunächst in zusammenfassender Form an, was wir als die Lehre der Schrift erkennen, indem wir die Beweise später darlegen werden.

::Seite 74::

1. Unser Erlöser lebte als Geistwesen, bevor er Fleisch wurde und unter den Menschen wohnte.
2. Damals schon war er, wie auch nachher, mit Recht als ein "Gott", ein mächtiges Wesen, bekannt. Als Oberster der Engel, dem Vater zunächststehend, war er als Erzengel (höchster Engel) bekannt und zwar unter dem Namen Michael, wörtlich

"wie Gott" oder Gottes Stellvertreter.

3. Als das höchste aller Geschöpfe Gottes war er auch das erste unmittelbar durch Jehova erschaffene Wesen, der "Erstgeborene [einzig Gezeugte] vom Vater", und so hat er dann als Jehovas Stellvertreter, und in dessen Macht und Namen alle Dinge erschaffen: Engel, Fürstentümer und Gewalten, die Geisterwelt sowohl als auch die irdischen, sichtbaren Dinge.

4. Als er Fleisch wurde, um unser Lösegeld bezahlen zu können, geschah dies keineswegs aus Zwang, sondern vielmehr aus freiem Willen, als Resultat seiner vollen Übereinstimmung mit dem von seinem Vater gefaßten Entschlusse und seiner Bereitwilligkeit, jeden einzelnen Zug des Planes und Willens Gottes auszuführen, jenes Planes, den er achten und lieben, und in welchem er den Ausfluß höchster Gerechtigkeit, Weisheit und Liebe erkennen gelernt hatte.

5. Diese Erniedrigung auf die Stufe menschlicher Natur war niemals als eine bleibende beabsichtigt. Sie hatte ihren Zweck erfüllt, als unser Herr Jesus sich selbst -- ein menschliches Wesen -- dahingegeben hatte als unser Lösegeld. Darum ist er auch nicht im Fleische wieder auferstanden, sondern, wie der Apostel erklärt: "Er ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist." -- 1. Petrus 3:18.

6. Durch die Auferstehung hat er nicht nur die geistige Natur wiedererlangt, die er vor seiner Menschwerdung besaß, sondern er hat noch größere Ehre erlangt, indem ihn der Vater als Lohn seiner Treue der göttlichen Natur teilhaftig machte -- der höchsten, mit Unsterblichkeit gekrönten Stufe der geistigen Natur.\*)

7. Dieses erhabene, von Jehova so hoch erhöhte und geehrte Wesen ist es, das zu ehren und anzubeten und dem zu dienen wir uns glücklich schätzen, indem dasselbe eins ist mit dem Vater, in Wort und Tat, in Vorsatz und Gesinnung.

-----

\*) Siehe Band 1, Kapitel 10.

::Seite 75::

Wir kommen nun an die

## BIBELZEUGNISSE IN BEZUG AUF DEN SOHN GOTTES

und beginnen mit dem ersten Kapitel des Evangeliums Johannes. Hier wird unser Herr in seinem Leben vor der Menschwerdung "das Wort" (griechisch: Logos) genannt: "Im Anfang war das Wort." Dr. Alex. Clarke sagt in bezug auf das Wort "Logos": "Diese Bezeichnung sollte ebensogut wie die Namen Jesus und Christus unübersetzt gelassen werden. Wie jeder vom Heiland der Welt gebrauchte Name eine an seiner Person, Natur oder Aufgabe haftende herrliche Eigenschaft andeutete, so paßt auch die Bezeichnung "Logos" vorzüglich auf Jesum, indem sie bedeutet: Wort, gesprochenes Wort, Rede, Beredsamkeit, Lehrer, Vernunft, Intelligenz." In seinem ersten Briefe braucht der Apostel Johannes abermals diese Bezeichnung in bezug auf unseren Herrn, den er dort als "das Wort des Lebens" oder "den Logos des Lebens" bezeichnet. -- 1. Joh. 1:1.

Der Titel "Wort Gottes" oder "Logos Gottes" paßt auch vorzüglich zu dem hohen Amte und Werke, das unserem Herrn Jesu vor seiner Menschwerdung anvertraut worden war. Der Logos war des himmlischen Vaters direkter "Ausdruck" oder unmittelbare Schöpfung, während alle folgenden Geschöpfe der göttlichen Weisheit, Macht und Güte durch den Logos ins Dasein gerufen worden sind. Man sagt, daß in alten Zeiten gewisse Könige durch Mittelspersonen zu ihren Untertanen redeten;

dabei sei der König hinter einem Schirme verdeckt gewesen, während sein "Wort" oder Wortführer vor dem Schirme stand und dem Volke laut verkündigte, was der König, den man nicht sah, ihm zuflüsterte. Solch ein Sprecher sei "des Königs Logos" genannt worden. Mag nun diese Legende wahr sein oder nicht, so gibt sie uns jedenfalls eine treffende Erklärung zum Gebrauche des Wortes Logos als Bezeichnung unseres Herrn und Meisters vor seiner Menschwerdung und seines so wichtigen Amtes, nämlich das der Stellvertretung seines Vaters, wie es die Schrift hier und anderswo lehrt.

Man bemerke nun, daß der Apostel unter der Leitung des Heiligen Geistes schreibt: "Der Logos war im Anfang bei DEM Gott, und der Logos war EIN Gott." So lautet

::Seite 76::

die wörtliche Übersetzung des griechischen Textes, der den bestimmten Artikel das erste Mal vor "Gott" stellt, das zweite Mal aber nicht, was wohl absichtlich zur Unterscheidung Gottes des Vaters von Gott dem Sohne geschieht; im zweiten Vers steht der Artikel wieder, sodaß wir natürlich übersetzen: "Dieses war im Anfang bei DEM Gott."

Was mag aber hier mit dem "Anfang" gemeint sein? Sicherlich nicht der Anfang der Existenz Jehovas, Gottes, des Vaters, denn dieser ist "von Ewigkeit zu Ewigkeit" und hatte also nie einen Anfang. (Ps. 41:13; 90:2; 106:48) Aber Jehovas Werk hatte einen Anfang, und dieser Anfang -- der Anfang der Schöpfung -- ist hier gemeint. So verstanden erklärt uns die Stelle, daß der Herr Jesus vor seiner Menschwerdung als "Logos" bei seinem Vater wohnte, und zwar schon im ersten Anfange der Schöpfung: das bestätigt auch die Stelle in Offb. 3:14, wo der Logos sich selbst "den ANFANG DER SCHÖPFUNG GOTTES" nennt, und das ist gerade, was der Apostel Paulus sagen will, wenn er uns versichert, daß unser Herr Jesus nicht nur das Haupt des Leibes, der Kirche, nicht nur der Erstgeborene von den Toten, sondern außerdem auch der ANFANG aller Schöpfung sei, "DAMIT ER IN ALLEN DINGEN DEN VORRANG HABE." Höre die Worte des Apostels: "Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn durch ihn sind alle Dinge erschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften, Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen, und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen zusammen durch ihn." (Kol. 1:15-18) Als Erstgeborener wird er auch in prophetischer Weise vom Psalmisten bezeichnet: "So will ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum höchsten Könige der Erde." -- Psalm 89:27.

Mit diesem Gedanken von dem Vorrang unseres Herrn in seiner Eigenschaft als Erstgeborener aller Schöpfung und mit der Ansicht, daß er in jeder Hinsicht der Logos oder der Ausdruck des himmlischen Vaters war, stimmt auch der folgende Vers in dem besprochenen Schriftabschnitte überein: "Alles ward durch denselben [Logos], und ohne denselben ward auch nicht eines, das geworden ist." (Joh. 1:3) Welch einen erhabenen Begriff geben uns all diese Schriftworte von der Hoheit des eingeborenen Sohnes Gottes, des Logos! Und

::Seite 77::

angesichts dieser Erhabenheit gewinnen wir erst recht einen Einblick in die Tragweite der Worte, die der Apostel in 2. Kor. 8:9 schreibt: "Ihr kennt die Gnade unseres Herrn

Jesus Christus, daß er, da ER REICH WAR, UM EURETWILLEN ARM WURDE, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet." Nun erst können wir so recht ermessen, wie reich er war an Ehre und Herrlichkeit, wovon er selbst in einem seiner Gebete Erwähnung tat: "Und nun VERHERRLICHE du, Vater, mich bei dir selbst MIT DER HERRLICHKEIT, DIE ICH BEI DIR HATTE, EHE DIE WELT WAR." -- Joh. 17:5.

Obwohl alles, was mit dem göttlichen Erlösungsplane zusammenhängt, wunderbar, staunenerregend ist in Erweisung der Liebe, Gnade und Barmherzigkeit Gottes dem gefallen Menschen gegenüber, so wird doch, so gesehen, alles verständlich und steht in vollem Einklange mit dem Charakter und den Erklärungen Gottes.

Wer da glaubt, unser Herr Jesus habe nie existiert, bevor er als Kind in Bethlehem geboren wurde, in dessen Augen kann der göttliche Plan zur Rettung der Menschheit lange nicht so erhaben sein; und bedeutungslos bleiben für ihn alle die vielen, früher erwähnten Schriftstellen, die von der Ehrenstellung handeln, die unser Herr Jesus bei dem Vater einnahm, "ehe die Welt war", und von seiner großen Demut und Selbsterniedrigung, welche für ihn darin bestand, eine Natur anzunehmen, die geringer ist als die der Engel, und dafür seiner eigenen Natur, welche höher war als die der Engel, sich zu entäußern. Wer sich aber der schriftgemäßen Auffassung hingibt, der wird frei von all den unverständigen und betrügerischen Lehren, durch welche die Menschen, in der Absicht, den Sohn zu ehren, über das Wort Gottes hinausgegangen sind und das Zeugnis unseres Herrn und seiner Apostel verunehrt haben, welche sagen, er, Jesus, sei der Sohn Gottes, und der Vater sei größer als er. Millionen von Anhängern jener menschlichen Lehre sind dadurch in unentwirrbare Schwierigkeiten verstrickt worden. Die Wahrheit allein ist vernunftgemäß:

"Sie stillt all unser Sehnen, wie sonst nichts auf der Welt."

Daß unser Herr Jesus der Anfang der Schöpfung Gottes ist und deshalb existierte lange bevor er als Mensch auf Erden kam, um uns vom Tode zurückzukaufen, wird von vielen Bibelworten aufs vollständigste bestätigt; wir führen als Beispiel

::Seite 78::

nur 1. Joh. 4:9 an: "Gott hat seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt, auf daß wir durch ihn leben möchten." Hieraus geht also deutlich hervor, daß Jesus der Sohn Gottes war, bevor er auf die Welt kam, und daß ihm, als dem Sohne Gottes, eine Aufgabe übertragen wurde, die er auf dieser Welt vollbringen sollte. Man übersehe auch nicht, daß hier und anderswo der Logos als der "eingeborene Sohn" Gottes bezeichnet wird. Der diesem Ausspruche zugrunde liegende Gedanke ist: Der Logos ist die EINZIGE direkte Schöpfung oder Erzeugung des himmlischen Vaters, während alle anderen Söhne Gottes (Engel und Menschen) seine indirekte Schöpfung sind, durch den Logos; dies zur Bestätigung für die Richtigkeit der Aussage, daß Jesus der "eingeborene" Sohn Gottes ist.

Eine weitere Beweisstelle ist Joh. 3:17: "Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werde." Auch hier ist seine Existenz vor seiner Menschwerdung vorausgesetzt, denn jemand, den man sendet und mit etwas beauftragt, muß doch schon vorhanden sein, das glaubt auch der zitierte Apostel fest, darum schreibt er (Joh. 1:10, 14): "Er war in der Welt, und die WELT WARD DURCH IHN, und die Welt kannte ihn nicht"; "und der Logos [oder "das Wort"] ward Fleisch und wohnte unter uns, voller Gnade und Wahrheit, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater."

Auch die eigenen Zeugnisse unseres Herrn hinsichtlich seines Lebens vor seiner Menschwerdung sind durchaus unzweideutig. Niemals erkannte er Joseph als seinen Vater an, auch gab er niemals zu, daß seine Geburt als Menschenkind der Anfang seines Lebens sei. Im Gegenteil, stets bezeichnete er Jehova als seinen Vater. Man erinnere sich seiner Worte: "Saget ihr von dem, welchen der Vater geheiligt und IN DIE WELT GESANDT HAT: Du lästerst, weil ich sagte: ICH BIN GOTTES SOHN?" (Joh. 10:36) Und zu Maria, seiner irdischen Mutter, sagt er: "Wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist?" (Lukas 2:49) In Joh. 6:38, 51 erklärt er seinen Jüngern: "Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herniedergekommen ist." Viele in seinen Tagen glaubten dieses Zeugnis nicht; und auch in unseren Tagen gibt es viele, die es nicht glauben, aber wahr bleibt es dennoch. Einige seiner

::Seite 79::

Zuhörer sagten: "Wie kann das sein?" Und einige seiner Jünger murrten, als sie es hörten und sprachen: "Diese Rede ist hart, wer kann sie hören? Da aber Jesus in sich selbst erkannte, daß seine Jünger hierüber murrten, sprach er zu ihnen: Ärgert euch dieses? Wenn ihr nun den Sohn des Menschen DAHIN AUFFAHREN SEHET, WO ER ZUVOR WAR? Von da an gingen viele seiner Jünger zurück und wandelten nicht mehr mit ihm", weil er himmlischen Ursprungs zu sein und vor seiner Menschwerdung gelebt zu haben behauptete. -- Joh. 6:60- 66.

Er scheute sich nicht, auch vor den Pharisäern dieselbe Wahrheit zu bezeugen, indem er sagte: "Ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe", "ich bin von dem, was oben ist -- ich bin nicht von dieser Welt"; "denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin auch nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt"; "ich kenne ihn, und wenn ich sagte, ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner sein." Dann sagten die Juden zu ihm: "Bist du etwa größer als unser Vater Abraham?" Jesus antwortete: "Abraham, euer Vater, frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich."\*) "Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? [Abraham war schon vor 2000 Jahren gestorben.] Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: EHE ABRAHAM WARD, BIN ICH." -- Joh. 8:14, 23, 42-58.

Diese Worte sind klar und durchaus verständlich. Jesus stellte damit fest, daß er schon vor Abraham gelebt habe, und nirgends deutet die Heilige Schrift an, daß das Leben des eingeborenen Sohnes je unterbrochen worden sei seit seiner Erschaffung als Erstling aller Schöpfung bis zu seinem Tode auf Golgatha, der seine Existenz für "drei Tage" unterbrach, nach welchen er aber auferweckt wurde aus den Toten, um nie wieder zu sterben, indem der Tod keine Gewalt mehr über ihn hat. -- Römer 6:9.

-----

\*) Abraham sah den Tag Christi mit dem Glaubensauge, indem er der göttlichen Verheißung hinsichtlich des Messias volles Vertrauen schenkte; er mag auch den Opfertod Christi, abgeschattet in dem vorbildlichen Opfer Isaaks, geschaut haben; jedenfalls sah er den zukünftigen Tag der Herrlichkeit des Messias, das tausendjährige Reich mit all seinen Segnungen für sämtliche Geschlechter der Erde, vermittelt durch den verheißenen Samen. Kein Wunder, wenn ihn das freute! Mit dem Glaubensauge sah er die himmlische Stadt, das neue Jerusalem, d. h. die verherrlichte Kirche oder Königsklasse, und er sah auch das himmlische Land -- die

durch diese Königsklasse gesegnete Erde. -- Hebr. 11:10, 16; 12:22; 13:4.

::Seite 80::

Der Umstand, daß der "Logos" als Mensch, "ein wenig geringer als die Engel" geboren wurde, damit er für die Menschheit das entsprechende Lösegeld bezahlen könne, hatte keineswegs den Tod seiner geistigen Natur zufolge, die er vor seiner Geburt als Kind besaß; sein Leben, sein SELBST wurde einfach von einem Organ geistiger Natur auf ein Organ niedrigerer oder menschlicher Natur übertragen. Die Worte unseres Herrn: "Ehe Abraham ward, BIN ICH", bestätigen somit, daß seine Existenz nie eine Unterbrechung erlitten hatte und stellen die Identität Jesu, des Sohnes Gottes im Fleische, mit dem Logos, dem Erstling aller Schöpfung fest. Natürlich waren sie nicht zahlreich, die dieses Zeugnis unseres Herrn annahmen, so wenig wie sich deren seither viele gefunden hätten. Es sieht aus wie eine Verdrehtheit der Gesinnung, die die Menschheit dazu bringt, die einfache, klare Aussage unseres Herrn zu verwerfen, um sich dafür, sei es der Anschauung, unser Herr gehöre als sündiges Mitglied dem gefallenen Menschengeschlechte an, oder sei es der Ansicht, er sei sein eigener Vater, zuzuwenden. Nur die Sanftmütigen sind bereit, "mit Sanftmut das eingepflanzte Wort zu empfangen", welches wahrhaft weise zu machen vermag, und für solche ist das Wort vom Zeugnis Gottes bestimmt. (Jes. 61:1; Jak. 1:21) Wie jene, die den Meister hörten, aber sein Zeugnis verwarfen, Steine gegen ihn aufhoben, so gibt es auch heutzutage solche, die, wenn sie die Wahrheit hören, sie verwerfen und dafür bereit sind (bildlich gesprochen), alle diejenigen zu steinigen, welche des Meisters Worte in ihrer Einfachheit annehmen und lehren, und das aus dem gleichen Grunde: weil sie heute, wie damals, weder den Sohn noch den Vater kennen, wie sie SOLLTEN.

Unseres Herrn Worte (Matth. 11:27) passen auch auf die heutigen Verhältnisse: "Niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater, und wem irgend der Sohn ihn offenbaren will." Die Welt erkannte ihn nicht, wußte nichts von seiner Herkunft und deshalb auch nichts von seiner tiefen Selbsterniedrigung um ihretwillen; und wenn wir bedenken, welche lange Zeit zwischen der Erschaffung des Logos als Erstling aller Schöpfung und dessen Menschwerdung verstrich, und daß er während all dieser Zeit täglich die Freude seines Vaters war, der stets sich seiner freute, dann können wir uns nicht wundern, wenn er den Vater in solchem Maße kannte, wie die Welt und sogar

::Seite 81::

auch seine Jünger ihn nicht zu erkennen vermochten, wie wir ihn erst jetzt kennen lernen aus seinem Worte und durch die Offenbarung seines wundervollen Planes der Zeitalter. So ruft denn auch Jesus aus: "Gerechter Vater! -- die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt." -- Joh. 17:25.

Die Erklärung dafür, wie er zu seiner Erkenntnis der himmlischen Dinge gelangt ist, gibt er uns selbst in den Joh. 3:31, 32 verzeichneten Worten: "Der von der Erde ist, ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, ist über allem, und WAS ER GESEHEN UND GEHÖRT HAT, DIESES BEZEUGT ER." Kein Wunder daher, wenn selbst seine Gegner sich befragten: "Woher diesem diese Weisheit und die Wunderwerke?" (Matth. 13:54) Und gerade diese seine Kenntnis von den himmlischen Dingen, seine lange, innige Gemeinschaft mit dem Vater, wodurch er

ein absolutes Vertrauen in dessen Verheißungen gewann, war es, die ihn als einen vollkommenen Menschen befähigte, die Welt, das Fleisch und den Teufel zu überwinden und ein angenehmes Opfer für unsere Sünden darzubringen. So war auch lange vorher schon vom Propheten geschrieben: "Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die vielen [Menschen] zur Gerechtigkeit weisen, und ihre Missetaten wird er auf sich laden." -- Jes. 53:11.

Jetzt noch vermögen nur die, welche im Glauben, im Lichte des göttlichen Wortes, wandeln, den Vater oder den Sohn zu erkennen, oder sich einen klaren und richtigen Begriff zu machen von dem großen Versöhnungswerke für die Menschheit, an dessen Vollendung sie vereint zusammenwirken. In kurzem aber, wenn die Auserwählung der Kirche vollendet, die Braut, des Lammes Weib, mit ihrem Herrn in der Herrlichkeit vereinigt, und das Königreich gekommen sein wird, wird die Erkenntnis des Herrn die ganze Erde erfüllen. Alsdann wird der Logos, der mit der Kraft seines Vaters ausgerüstet, alle Dinge erschaffen hat, von neuem die Macht seines Vaters ausüben, diesmal als Erretter -- Wiederhersteller. Er wird die Menschen wieder aufrichten, der Vollkommenheit entgegenführen, und wenn dieselben die Gnade, ihn richtig zu erkennen, erlangt haben, werden sie ihrerseits gerne sich seinen gerechten Anforderungen unterziehen, und so wird sich schließlich bei diesem Werke des Segnens und Wiederherstellens die Macht unseres Herrn in seiner Eigenschaft

::Seite 82::

als Vertreter Jehovas als gleich groß, ja fast herrlicher erweisen, als bei der Erschaffung der Welt. Dann wird sich auch die Weissagung des Psalmisten erfüllen: "Aus dem SCHOSSE DER MORGENRÖTE WIRD DIR DER TAU [FRISCHE, KRAFT] DEINER JUGEND KOMMEN." -- Ps. 110:3.

Aber wie wir aus dem Gespräche Jesu mit Nikodemus erfahren, wird den Menschen die Erkenntnis himmlischer Dinge nicht gegeben, solange sie den irdischen nicht glauben. Um ihm seine Kenntnis der himmlischen Dinge zu erklären, sagt unser Herr: "Niemand ist aufgestiegen in den Himmel, als nur der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen;") dann aber läßt er ihn einen Blick tun in den Plan, den Gott für die Welt entworfen hat, um ihm zu zeigen, daß dieselbe nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben soll, indem er erklärt: "Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen EINGEBORENEN SOHN gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe." -- Johannes 3:13, 16.

In bezug auf den Logos, den Erstling aller Schöpfung Gottes, welchem Jesaja die Titel "Wunderbarer, Berater, starker Gott, Ewigvater" (Jes. 9:6) beilegt, finden wir auch in den Sprüchen Salomos eine Beschreibung, die so sehr mit dem Zeugnis des Evangelisten übereinstimmt, daß gar kein Zweifel darüber aufkommen kann, daß der Logos von Joh. 1 und die Weisheit von Spr. 8 die gleiche Person sind. Wir können uns nicht versagen, diese herrlichen Stellen hier ganz anzuführen:

"Jehova besaß mich im Anfang seines Weges, vor seinen Werken von jeher. Ich war eingesetzt von Ewigkeit her, von Anbeginn, von den Uranfängen der Erde. Ich war geboren, als die Tiefen [die Meere] noch nicht da waren, als noch keine Quellen waren, reich an Wasser. Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln war ich geboren; als er die Erde und die Fluren noch nicht gemacht hatte und den Beginn der Schollen des Erdkreises. Als er die Himmel feststellte, war ich da, als er einen

Kreis abmaß über der Fläche der Tiefe; als er die Wolken droben befestigte, als er die Festigkeit gab den Quellen der Tiefe; als er dem Meere seine Schranke setzte, daß die Wasser seinen Befehl nicht überschritten, als er die Grundfeste der Erde feststellte: DA WAR ICH SCHOSSKIND [Werkmeister, Anm.] BEI IHM UND WAR TAG FÜR

-----

\*) Die Worte "der im Himmel ist", fehlen in alten Handschriften.

::Seite 83::

TAG SEINE WONNE VOR IHM, MICH ERGÖTZEND auf dem bewohnten Teile seiner Erde; und meine Wonne war bei den Menschenkindern." -- Sprüche 8:22-30.

Als Bestätigung des Gesagten, daß der Logos nicht nur der Erstling aller Schöpfung Gottes, sondern auch der EINZIG geborene Sohn ist, und daß alle anderen Geschöpfe durch ihn gemacht sind, finden wir in der Offenbarung eine höchst klare Stelle, von unserem Herrn selbst ausgesagt: "Ich bin der Erste und Letzte und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig in die Zeitalter der Zeitalter." Und wiederum: "Dieses sagt der Erste und der Letzte, der tot war und lebt." (Offb. 1:17; 2:8) Auf keine andere Weise konnte unser Herr der Erste und Letzte der Schöpfung Gottes sein, als eben indem er die einzige DIREKTE Schöpfung Gottes ist und selbst der Schöpfer aller übrigen Geschöpfe war. Jede andere Erklärung stünde im Widerspruche mit den hier angeführten Stellen und wäre daher unrichtig.

"UND DER LOGOS WARD FLEISCH UND WOHNTE UNTER UNS." -- Joh. 1:14.

Die verbreitetste Ansicht über die Fleischwerdung des Logos ist, daß der menschliche, von Maria geborene Körper Jesu nur ein Kleid, eine Hülle für seinen geistigen Leib gewesen sei. Diese Ansicht halten wir aber für absolut verkehrt und unbiblisch. Dieser Ansicht zufolge glauben viele, daß unser Herr auch während seines Erdenlebens noch ein Geistwesen war, genau wie zuvor, indem er das von Maria geborene, den Menschen als der Mensch Christus Jesus bekannte Fleisch nur als Schleier, als Mittel gebrauchte, um mit den Menschen zu verkehren, gerade wie in früheren Zeiten Engel in Menschengestalt Abraham, Lot, Gideon, Manoah, usw. erschienen. (1. Mose 18:1, 2; 19:1; Richter 13:9-11, 16). Dieser Ansicht entsprechend sind denn auch viele Begebenheiten im Leben unseres Herrn unrichtig und schriftwidrig gedeutet und aufgefaßt worden. Z. B. wäre die Müdigkeit unseres Herrn nie eine wirkliche, sondern nur eine scheinbare, weil er als Geistwesen die Müdigkeit nicht kennen lernte. Diese Lehre würde ferner bedingen, daß all die Gebete unseres Herrn eine bloße Formsache, also Schein und Trug gewesen wären, nur dafür bestimmt, auf die Jünger und sonstige

::Seite 84::

Zuhörer Eindruck zu machen. Denn, war er Gott selbst, so hätte er ja seine Gebete an sich selbst gerichtet! Mit seinem Tode verhielt es sich ebenso; es könnte sich nur um scheinbaren Tod handeln, denn Gott-Vater, zu dem die Verfechter jener Ansicht Jesu machen, lebt "von Ewigkeit zu Ewigkeit" und kann nicht sterben. Auch seine Leiden am Kreuze und der Verzweiflungsruf: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du

mich verlassen", wären nur Formsache, um die Gemüter der Umstehenden zu bewegen. Die logische Folge dieser Anschauung wäre mithin, daß ein tatsächliches Schlachtopfer für unsere Sünden garnicht dargebracht worden ist, sondern nur ein Schein desselben. Die ganze Leidensgeschichte und der Tod Jesu wären demnach Spiegelfechtere, ein Bühneneffekt, eine kinematographische Schaustellung oder, noch besser gesagt, eine fromme und gutgemeinte Täuschung gewesen, die auf die Gefühle und Herzensneigungen der Menschen einen günstigen Einfluß ausüben soll.

Aus all diesen Konsequenzen der besprochenen Ansicht geht unstreitig hervor, daß sie falsch sein muß; sie steht übrigens auch im schroffen Widerspruche mit der uns im Worte Gottes hierüber verkündeten Wahrheit, denn wir lesen nirgends in der Schrift, daß unser Herr einen Leib von Fleisch als Hülle seines geistigen Leibes angenommen hätte, wie es Engel früher gelegentlich taten, sondern daß er TATSÄCHLICH seine geistige Natur ablegte: "Er entäußerte sich selbst" seines vormenschlichen Zustandes und nahm TATSÄCHLICH unsere Menschennatur an, oder, wie der Apostel in obiger Textstelle erklärt: "Der Logos ward Fleisch"; da gab es keinen Betrug; er erniedrigte sich nicht nur scheinbar, in Wirklichkeit seine Macht und Herrlichkeit beibehaltend; er ist um unseretwillen nicht nur scheinbar arm geworden, indem er allezeit noch eine hohe geistige Natur besessen hätte, und seine "Knechtsgestalt" war auch kein bloßer "Anzug", wie man etwa eine Diener-Livree anziehen würde; sondern unser Herr ist tatsächlich und wahrhaftig MENSCH geworden -- "der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle." -- 1. Tim. 2:5.

Wir werden später bei der näheren Betrachtung des Lösegeldes als eines der Elemente des Heilsplanes sehen, daß es unumgänglich nötig war, daß Jesus gerade ein Mensch wurde -- nicht weniger, aber auch nicht mehr als ein vollkommener Mensch -- weil es ein Mensch gewesen ist, der

::Seite 85::

gesündigt hatte, ein Mensch, der von des Todes Banden erlöst werden sollte, und nach dem göttlichen Gesetze war als Loskaufspreis für eines Menschen Leben das Leben eines anderen Menschen erforderlich. "Denn sintemal durch einen MENSCHEN der Tod kam, so auch durch einen MENSCHEN die Auferstehung der Toten." (1. Kor. 15:21) Es möchte uns aber ja niemand so verstehen, als meinten wir mit dem Gesagten, Christus Jesus sei ein Mensch gewesen gleichwie wir, nämlich voller angeerbter Unvollkommenheiten und Gebrechen. Nein, ganz das Gegenteil; dasselbe Wort Gottes schildert uns Jesum als "heilig, unschuldig, unbefleckt, ABGESONDERT VON DEN SÜNDERN." -- Hebr. 7:26, 28; Lukas 1:35.

Dieses Abgesondertsein von den Sündern ist aber für viele ein schwieriger Punkt. Wie konnte er ein Mensch sein und dennoch frei von dem erblichen Schaden, an dem das ganze Menschengeschlecht leidet? Wir hoffen, hier klar sehen und zeigen zu können, wie das möglich war, und wie es durch Gottes Vorsehung auch geschehen ist; doch ist es hierzu notwendig, uns zuvor fest einzuprägen, daß ein unvollkommener, wie wir durch menschliche Abstammung mit Adams Sünde behafteter Mensch entschieden nicht unser Erlöser sein konnte. Sündige Menschen hat es in der Welt stets genug gegeben, ohne daß Gott seinen Sohn hätte zu senden brauchen, um auch noch ein sündiger Mensch zu sein. Viele jener unvollkommenen Menschen waren sogar bereit, ihr Leben hinzugeben, um des Vaters Willen zu erfüllen. (Hebr. 11:32-40) Es bedurfte aber eben nicht nur irgendeines Sühnopfers,

sondern, um des Sünders Schuld abzubezahlen, bedurfte es eines SÜNDLOSEN Opfers. Da aber "alle gesündigt haben und die Herrlichkeit Gottes nicht erreichten", und "da nicht ein Gerechter ist, auch nicht einer", so vermag, wie die Schrift wiederum erklärt, "keineswegs jemand seinen Bruder zu erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben." (Röm. 3:10, 23; Ps. 49:7) Gerade weil Gott sah, daß kein Mensch fähig sei, die Welt zurückzukaufen, übertrug er diese Aufgabe einem, der "mächtig ist, zu helfen", der alle, die durch ihn zum Vater kommen, vollständig zu retten vermag. -- Psalm 89:19; Jes. 63:1; 59:16; Hebr. 7:25.

Sodann möchten wir womöglich Klarheit darüber erhalten, auf welche Weise unser Herr Jesus unsere Natur annehmen und durch seine Mutter Maria Mitglied des Menschen-

::Seite 86::

geschlechtes werden konnte, ohne des Schadens der Erbsünde teilhaftig zu werden, also ohne unter den Fluch des Todes zu kommen. Hätte er nämlich irgendwie und in irgendeinem Grade Anteil am LEBEN Adams, so wäre er wie dieser, wie wir alle, dem Todesurteil verfallen; und wäre er unvollkommen gewesen, hätte er unter der Todesstrafe gestanden, so hätte er kein RECHT AUF DAS LEBEN hingeben können als Lösegeld, um Adam und sein Geschlecht loszukaufen von der Todesstrafe, welche die göttliche Gerechtigkeit über ihn verhängt hatte. Wir beabsichtigen diese Frage im nächsten Kapitel zu behandeln und hoffen, dabei zeigen zu können, daß unser Herr von seiner Mutter Sündhaftigkeit und Unvollkommenheit in keiner Weise erbt hat.